Heinz Zechmann

Das Vergnügen, ermordet zu werden

Einakter, Schauspiel
Einakter
2D 2H
UA: 1967, Schauspielhaus Graz

Die drei Einakter („Das Vergnügen, ermordet zu werden“, „Notizen zum Verhalten der Würmer“, „Tanz der Wölfe“) subsumiert der Autor unter den Begriff „Variationen der Nächstenliebe“. Er fordert die Menschen auf, die Seele, den Körper, die Arbeit und die Kollegen zu lieben. Trotz des allumfassenden Liebesanspruches gibt es in keinem der Einakter ein Happy End, vielmehr Morde, die den Zuschauer dennoch zum Schmunzeln bringen.

Heinz Zechmann
(* 1923 in Landeck | † 2007)

Heinz Zechmann besuchte die Volksschule in Landeck und absolvierte das Gymnasium in Linz. Von 1939 bis 1945 war er Soldat im Zweiten Weltkrieg. Nach dem Krieg studierte er in Graz Philosophie und Geschichte, machte das Lehramt und promovierte 1948. Anschließend war er Lehrer in Villach. Von Hans Weigel wurde er zum Schreiben motiviert. Ab 1960 schrieb er fürs Theater, später auch für den Film. Seine Stücke wurden in den 1960er- und 70er-Jahren mit großem Erfolg gespielt. 1969 erhielt er den Theodor-Körner-Preis.

Zechmann setzte sich in dem Buch „Redner vor dem Hakenkreuz“ (1993) mit seinem Vater auseinander, dem SA-Führer Heinrich Zechmann und späteren Mitbegründer der FPÖ.